

Humor durchweht, und ein ganz reizendes Lied vom »Druckfehlerkold«.

Zum Schluß trug Herr Heinrich eine humorvolle Epistel an die Festversammlung über die drei Weisen aus dem Morgenlande vor, die gar keine Weisen, sondern Mohren gewesen seien, und die noch heute als A-mor, Qu-mor und Au-mor überall da ihren Einzug hielten, wo fröhliche Menschen sich vereinigten. Die Wogen der Festfreude gingen aber so hoch, daß Redner nicht mehr durchzudringen vermochte.

Vor Schluß der Tafel wurde noch jede Dame durch ein reizendes Sträußchen, jeder Herr durch eine hübsche Schreibmappe in Celluloid-einband erfreut. Besondere Erwähnung verdient die originelle Ausstattung der Speisekarte und der Tanzkarte (in Imitation Delfter Fayence) und des Musikprogramms, sowie des ersten Liedes.

An die Tafel schloß sich ein fröhlicher Ball, an dem alt und jung sich beteiligte.

Während der Pause brachte der zweite Schriftführer, Herr Curt Riemann, die von Kollegenvereinen, Gönnern und Freunden eingelaufenen Depeschen und Glückwunschschriften zur Verlesung.

Als mit der Mitternachtsstunde das schöne Fest seinen Abschluß fand, da konnte es ein großer Teil der Festteilnehmer noch nicht über sich gewinnen, nach Hause zu gehen. Männlein wie Weiblein verfügten sich in den Gutenbergkeller, um in fröhlichem Geplauder die Eindrücke des Tages nochmals an sich vorüberziehen zu lassen.

Der rührige Vorstand kann seinen Dank für die mühevollen Vorbereitungen in dem Bewußtsein finden, der Festchronik des Vereins ein glänzendes Blatt hinzugefügt zu haben.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß der Verlauf des Festes symbolisch für das vierundsechzigste Vereinsjahr sein möge! —e—.

Kleine Mitteilungen.

»Institut international de Bibliographie« in Brüssel. — Für diese unter dem Patronate der belgischen Regierung stehende Gesellschaft, über deren Zweck wir schon berichtet haben, giebt sich, wie uns aus Brüssel geschrieben wird, auch in den österreichischen wissenschaftlichen und literarischen Kreisen lebhafteste Teilnahme kund. Es sind ihr u. a. die k. u. k. Hof- sowie die die k. u. k. Familien-Fideikommiß-Bibliothek, ferner die Bibliotheken der Universitäten Wien und Czernowitz, der technischen Hochschule in Brünn, des k. u. k. Kriegsarchives und des Reichsrates, die steiermärkische Landes-Bibliothek in Graz, die fürsterzbischöfliche Bibliothek in Kremsier, die Ottendorferische Volksbibliothek in Zwittau, ferner Excellenz R. v. Arneht, Professor Dr. E. Mach, die Hof- und Universitätsbuchhändler Alfred Hölder und Wilhelm Müller in Wien, A. Urbanek in Prag u. a. als Mitglieder beigetreten. Demzufolge hat das genannte Institut die baldige Konstituierung einer österreichischen Landes-Sektion angeregt und Herrn Carl Junker, Wien III, Hauptstraße 6, zu seinem Sekretär für Oesterreich ernannt, der weitere Beitrittserklärungen entgegennimmt.

Deutsche Sittlichkeitskonferenz. — In Breslau trat am 3. November die »VIII. Allgemeine Deutsche Sittlichkeitskonferenz« zusammen, an der Vertreter aus allen Teilen Norddeutschlands teilnahmen. Es wurde über die Ausbreitung der Bewegung, über geeignete Flugschriften und über die Wohnungsfrage beraten, ferner über die einschlägige Gesetzgebung, die Thätigkeit der Synoden, das Verhältnis zur britisch-kontinentalen Föderation und über Rettungsversuche an einzelnen Frauen und Mädchen, endlich über unsittliche Annoncen in der Presse.

Schillerpreis. — Aus Anlaß der Verleihung des Schillerpreises an Ernst von Wildenbruch für sein Drama »Heinrich und Heinrichs Geschlecht« wird in Wiener Blättern darauf hingewiesen, daß dieses in Deutschland mit so hoher Auszeichnung bedachte Bühnenwerk in Wien durch Verbot von der Aufführung ausgeschlossen ist.

Im weiteren ist zu dieser Auszeichnung nachträglich zu bemerken, daß der Schillerpreis, da er vor drei Jahren nicht zur Verteilung gelangte, diesmal verdoppelt werden konnte, wenn nicht vorgezogen wurde, nach dem Stiftungsstatut zwei einfache Preise zu erteilen. Wie die »Bosische Ztg.« erfährt, hatte die Kommission Gerhart Hauptmann und Ernst v. Wildenbruch vorgeschlagen. Da Wildenbruch bereits 1884 den Schillergeldpreis erhielt, so trat für ihn die Bestimmung des Stiftungsstatuts in Geltung, wonach der Geldpreis zweimal an ein und dieselbe Person, die Denkmünze jedoch nur einmal verliehen werden kann.

Lohnbewegung der Lithographen und Steindrucker. — Die Nat.-Ztg. teilt aus Berlin folgendes mit: 427 streikende Lithographen seien, wie in der jüngsten Versammlung der Streikenden mitgeteilt wurde, von den Arbeitgebern wegen Kontraktbruchs vor dem Gewerbegericht verklagt worden. 82 Streikende seien bis jetzt zu je 16 M 20 S Schadenersatz an die Fabrikanten

verurteilt, durch die sofortige Einziehung dieser Forderung gerieten die meisten in finanzielle Schwierigkeiten, nicht selten werde auf dem Wege der Pfändung der betreffende Betrag eingetrieben. In einem Ausruf an die Arbeiterschaft Berlins fordert der »Ausschuß der Berliner Gewerkschaftskommission« zur allseitigen Unterstützung der Streikenden auf. »Gegenüber dieser Situation«, heißt es dort, »in die die Streikenden gedrängt wurden, müssen wir unsere ganze Kraft einsetzen, um die bedrängten Arbeiter zu unterstützen.« Der Ausschuß fordert alle Gewerkschaften auf, etwa geplante Lohnbewegungen zu Gunsten der Lithographen vorläufig zurückzustellen und auf jeden Fall größere Arbeitseinstellungen in anderen Branchen strengstens zu vermeiden. In einer Reihe deutscher Städte: Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., sollen sich die Angehörigen des graphischen Gewerbes mit den Streikenden solidarisch erklärt haben, ebenso seien nach der Mitteilung der Lokalkommission Unterstützungen aus dem Auslande eingetroffen, bezw. noch zu erwarten.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Juristische Novitäten. Internationale Revue über alle Erscheinungen der Rechts- und Staatswissenschaften nebst Referaten über interessante Rechtsfälle und Entscheidungen. 2. Jahrgang. Nr. 11. (15. November 1896.) 8°. S. 161—176. Verlag von Johann Ambrosius Barth in Leipzig.

Naturwissenschaften; exakte und angewandte Wissenschaften; Technologie. Antiq.-Katalog Nr. 112 von A. Twestmayer in Leipzig. 8°. 82 S. 1588 Nrn.

Protestantische Theologie. Antiq.-Katalog Nr. 135 von Rudolf Merkel in Erlangen. 8°. 77 S. 2509 Nrn.

Technologie, Kunst und Gewerbe. Antiq.-Katalog Nr. 72 von C. Winter in Dresden. 8°. 16 S. Nr. 3679—4085.

Naturwissenschaften; Reisen; Pharmacie. Antiq.-Katalog Nr. 71 von C. Winter in Dresden. 8°. 20 S. Nr. 1279—1828.

Geschichte und Biographien; Heraldik und Numismatik. Antiq.-Katalog Nr. 69 von C. Winter in Dresden. 8°. 16 S. Nr. 537—961.

Bücher aus allen Wissenschaften. Antiq.-Katalog Nr. 70 von C. Winter in Dresden. 8°. 149 S. 4400 Nrn.

Personalmeldungen.

Urlaub. — Der Direktor der Universitätsbibliothek zu Halle, Herr Dr. Otto Hartwig, Herausgeber des »Centralblatts für Bibliothekswesen«, hat, wie die Allg. Ztg. hört, eines langwierigen Augenleidens wegen auf ein halbes Jahr Urlaub genommen und sich dieser Tage nach Italien begeben.

† David Bermann. — Ueber den, wie gestern an dieser Stelle mitgeteilt, am 9. November verstorbenen Herrn David Bermann, den Chef der Firma Bermann & Altmann in Wien, teilt die »Neue Freie Presse« unter dem 10. November folgendes mit: »Nach schwerem und langem Leiden ist gestern abends hier Herr David Bermann, Chef der bekannten Buchhandlungsfirma Bermann & Altmann, im siebenundsechzigsten Lebensjahre gestorben. Bermann, ein gebürtiger Reichsdeutscher, aber seit 40 Jahren in Wien ansässig, begründete sein Geschäft im Jahre 1865 und führte es vom Jahre 1873 bis zum Vorjahre allein. Er gründete als erster ein wissenschaftliches Antiquariat in Oesterreich, und über sein sorgfältig ausgewähltes Lager wurden bisher mehr als hundert Fachkataloge ausgegeben. Bermann besaß nicht nur ausgezeichnete Vitteratur-, sondern auch ganz ungewöhnliche bibliographische Kenntnisse und stellte letztere stets gerne in den Dienst der Wissenschaft, wenn es galt, weniger bekannte Gebiete derselben für einen Forscher zu eröffnen. Eine besondere Spezialität seines Verlages war die stenographische Vitteratur; sein Wirken in dieser Beziehung trug nicht wenig zur Popularisierung der Schnellschrift im In- und Auslande bei und machte seinen Namen bekannt. Er gab auch die deutschen Klassiker in Pracht- und billigen Ausgaben in stenographischer Schrift heraus. Bermann, der in wissenschaftlichen Kreisen vielfache Beziehungen hatte, zog sich im Vorjahre seines Leidens halber vom Geschäft zurück und überließ dieses einer jüngeren Kraft, seinem Neffen Herrn Alfred Bermann, der die Firma weiterführen wird.«

Gestorben:

Nach mehrjährigem schweren Leiden in Zürich der Kulturhistoriker Johann Jakob Honegger, geboren 1825 bei Rapperswil, der sich vom Volksschullehrer bis zum Dozenten für deutsche Vitteratur und Geschichte an der Universität Zürich emporgearbeitet hat. Unter seinen zahlreichen Schriften ist am bekanntesten das fünfbandige Werk: »Grundsteine einer allgemeinen Culturgeschichte der neuesten Zeit« (Leipzig 1868—74, J. J. Weber).